Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 167. Morgenblatt. Dienstag, den 9. April. 1867.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Se. Majestät der König empfingen gestern um 12 Uhr den Geheimen Kommerzien-Rath Baudouin, und hierauf den Kultusminister von Mühler in besonderer Audienz. Um ¾ 4 Uhr überreichte der bisherige oldenburgische Gesandte Frhr. Beaulieu de Marconnay im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck sein Abberufungs-Schreiben.

Heute nahmen Se. Majestät der König den Vortrag des Civil-Kabinets und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsraths Costenoble, sowie militärische Meldungen entgegen, beehrten hierauf den Bazar zum Besten der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Siftung im Kronprinzlichen Palais mit seiner Gegenwart und geruhten vielfache Einkäufe zu befehlen. Hierauf ertheilten Se. Majestät der König dem Dr. Preiß aus Karlsbad eine Audienz.

Berlin, 8. April. Der „St.-Anz." schreibt: Wie wir hören, liegt es in der Absicht der Königlichen Regierung, unverzüglich die beiden Häuser des Landtages einzuberufen, sobald eine Vereinbarung mit dem Reichstage über den Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes hergestellt sein wird.

Da die Berathungen des Reichstages sich ihrem Ende nähern, so treten vom 10. d. M. an die Bevollmächtigten der verbündeten Regierungen zu Konferenzen zusammen, um in Betreff der vom Reichstage gestellten Anträge wegen Abänderung des Verfassungs-Entwurfs sich schlüssig zu machen.

Das Ergebniß ihrer neuen Berathung wird vermuthlich in wenigen Tagen dem Reichstage wieder vorgelegt werden können, da die einzelnen verbündeten Regierungen über die in Frage kommenden Punkte sich durch lange und vielseitige Erwägungen der letzteren hinreichend orientirt haben dürften, um zeitraubende Instruktions-Einholungen vermeiden zu können.

Wir glauben im Interesse der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages auf diesen wahrscheinlichen Verlauf der Dinge aufmerksam machen zu sollen, damit dieselben daraus Veranlassung nehmen, ihre häuslichen Einrichtungen wegen der nahen Einberufung ins Auge zu fassen.

Wir dürfen hoffen, daß dieses weitere Stadium des deutschen Verfassungswerkes bald nach Ostern beginnen wird.

— Da alle Interessenten, die sich zur Uebernahme von Verpflichtungen irgend welcher Art für die Berlin-Stralsunder Bahn bereit erklärt hatten, nur bis zum 1. April an ihre Zusagen gebunden waren, so hat nunmehr von den verschiedensten Stellen her eine formelle Aufkündigung dieser Verpflichtungen stattgefunden und es darf hiermit denn wohl das ganze Projekt als abermals gescheitert angesehen werden.

Berlin, 8. April. Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Die „Times" bringt eine Korrespondenz aus Paris, in welcher den Besorgnissen über die kommerziellen und gewerblichen Störungen Ausdruck gegeben wird. Wenn die von der „Times" hier hervorgehobenen Bedenken begründet sind, so müssen wir zu unserem Bedauern sagen, daß Niemand anders die Schuld trägt, als Frankreich selbst, welches als der einzige Bedroher des Friedens in Europa erscheint, wenn man die Organe der öffentlichen Meinung als den Ausdruck der Volksstimmung gelten lassen will. Auf keiner anderen Macht lastet der Vorwurf oder die Voraussetzung, daß sie die gegenwärtige Lage Europa's durch kriegerische Absichten zu erschüttern beabsichtige. England ist friedliebender als jemals. Deutschland, Rußland, Oesterreich und Italien sind mit der Regelung oder Lösung ihrer inneren Fragen beschäftigt. Namentlich ist Deutschland an und für sich nach dem föderalen Charakter seiner Institutionen sehr fern von irgend einem Ehrgeiz, welcher über seine eigenen Grenzen hinausreichte. Dagegen sind die sorgenvollen Blicke der Geschäftswelt, wie der politischen Kreise nach dem Pariser Krater gerichtet, wo man in jedem Augenblicke einen neuen Ausbruch des nationalen Ehrgeizes oder des Bedürfnisses, für die Ausdehnung der inneren Spannung Raum auf Kosten des europäischen Friedens zu gewinnen, befürchtet. Wir wünschen, daß die Regierung Frankreichs Herrin einer auf den Frieden gerichteten Situation bleiben möge; wir hoffen dies und sprechen diese Hoffnung offen aus, weil ein hoher Grad von Frivolität dazu gehörte, den Frieden der civilisirten Welt aufs Spiel zu setzen, damit ein so unbedeutendes Ländchen, wie das Großherzogthum Luxemburg es ist, dessen Bewohner notorisch nicht französisch werden wollen, dem großen Kaiserreiche einverleibt werden könnte. Aber zu unserem tiefen Bedauern müssen wir sagen, daß unser Glaube an die Möglichkeit, daß ein weiser und mächtiger Herrscher die kriegerischen Gelüste des französischen Volkes auf friedliche Bahnen abzulenken vermöchte, aufs tiefste durch die Thatsache und Wahrnehmung erschüttert wird, daß in Frankreich die Leidenschaft der Eroberung auf Kosten der Nachbarn zwar gelegentlich zum Schlummern gebracht werden kann, daß aber die Heilung dieser Krankheit der nationalen Händelsucht, welche durch die Organe der öffentlichen Meinung glorificirt und — idealisirt wird, noch im weiten Felde liegt."

Berlin, 8. April. (Norddeutscher Reichstag.) 29. Sitzung. Präsident: Dr. Simson; am Tisch der Bundeskommissare: die Minister v. Roon, Frhr. v. d. Heydt, sowie die Bundeskommissare v. Podbielski, v. Savigny, v. Hoffmann, v. Friesen, Dr. Wetzell, v. Harbou, Dr. v. Liebe, sowie mehrere andere Kommissare außerpreußischer Regierungen. — Die Tribünen sind sehr zahlreich besetzt, ebenso auch die Logen; in der Hofloge nur wenige Personen. — Die Plätze im Hause sind heute nicht so zahlreich besetzt, als sonst. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Minuten mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Der Abg. Dr. Martens ist in das Haus getreten. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung, die Spezialberathung über Abschnitt XI., und zwar des Artikels 59, ein. Derselbe lautet:

Art. 59. Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer bilden, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn steht. Die Regimenter ꝛc. führen fortlaufende Nummern durch die ganze Bundes-Armee. Für die Bekleidung sind die Grundfarben und der Schnitt der Königlich preußischen Armee maßgebend. Dem betreffenden Kontingentsherrn bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Kokarden ꝛc.) zu bestimmen. Der Bundesfeldherr hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des Bundesheeres alle Truppentheile vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Bundesfeldherr berechtigt, sich jederzeit durch Inspektionen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei vorgefundenen Mängel anzuordnen. Der Bundesfeldherr bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Kontingente der Bundes-Armee sowie die Organisation der Landwehr, und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theils der Bundes-Armee anzuordnen. Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung aller Truppentheile des Bundesheeres sind die bezüglichen künftig ergehenden Anordnungen für die preußische Armee den Kommandeuren der übrigen Bundes-Kontingente, durch den Art. 8 Nr. 1 bezeichneten Ausschuß für das Landheer und die Festungen, zur Nachahmung in geeigneter Weise mitzutheilen.

Hierzu liegen folgende Anträge des Abg. Duncker (Berlin), Dr. Waldeck und Genossen vor: Bei Artikel 59 und folgenden statt „Bundesfeldherr" zu setzen: „Bundespräsidium". Alinea 4 des Art. 59 folgendergestalt zu fassen: „Das Bundespräsidium bestimmt in Gemäßheit der Bundesgesetze den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Kontingente der Bundesarmee und hat das Recht, innerhalb u. s. w." Es erhält zunächst das Wort der Abg. Holzman (für): Soll Alinea IV. die Bedeutung haben, daß etwaige Ueberschüsse an Mannschaften in der faktischen Eintheilung von dem Bundesfeldherrn beliebig verwendet werden? Ich bitte die Herren Kommissarien um Aufklärung. — Bundeskommissar v. Podbielski: Diese Bedenken erledigen sich einfach dadurch, daß innerhalb des Präsenzstandes der Bundesfeldherr die Stärke der Bataillone zu begrenzen hat. Uebrigens sollen die Formationen regimenterweise geschehen. — Abg. Günther: Ich stelle zur größeren Deutlichkeit den Antrag, in Art. 59 hinter „Präsenzstand" die Worte „innerhalb der durch Artikel 56 getroffenen Bestimmungen" in Parenthese einzuschalten. — Abg. Dr. Waldeck: Die Bedenken der HH. Vorredner würden durch Annahme unseres Antrages sich erledigen. — Abg. v. Roessing: Ich bitte, bei der Abstimmung die einzelnen Sätze getheilt vorzunehmen, damit man gegen Alinea 2, welches den Süddeutschen den Eintritt erschwert, stimmen kann. — Hirauf wird die Diskussion geschlossen, der Antrag Duncker, Waldeck und Genossen wird abgelehnt, Alinea 1 des ganzen Artikels mit großer Majorität angenommen, desgleichen Alinea 2 und 3. Das Amendement Duncker zu Alinea 4, ebenso auch das angeführte Amendement des Abg. Günther, werden abgelehnt und Alinea 4 und 5 angenommen. Schließlich wird der ganze Artikel 59 angenommen. — Es folgt die Berathung des Artikel 60. Derselbe lautet:

Art. 60. Alle Bundestruppen sind verpflichtet, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingte Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Fahneneid aufzunehmen. Der Höchstkommandirende eines Kontigents, sowie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungs-Kommandanten werden von dem Bundesfeldherrn ernannt. Die von Demselben ernannten Offiziere leisten ihm den Fahnen-Eid. Bei Generalen und den Generalstellung versehenden Offizieren innerhalb des Budes-Kontingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Bundesfeldherren abhängig. Der Bundesfeldherr ist berechtigt, behufs Versetzung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Bundesdesdienste, sei es im preußischen Heere, oder in anderen Kontingenten zu besetzenden Stellen aus den Offizieren aller Kontingente des Bundesheeres zu wählen.

Dieser Artikel wird ohne Debatte angenommen. Es folgt Art. 61. Derselbe lautet:

Art. 61. Das Recht, Festungen innerhalb des Bundes-Gebietes anzulegen, steht dem Bundes-Feldherrn zu, welcher die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel, soweit das Ordinarium sie nicht gewährt, nach Abschnitt XII. beantragt.

Hierzu ist von den Abgg. Duncker (Berlin), Dr. Waldeck und Genossen folgender Antrag gestellt: Statt Art. 61 des Entwurfes zu sagen: „Dem Bundespräsidium steht das Recht zu, Festungen innerhalb des Bundesgebietes anzulegen, insofern die dazu erforderlichen Mittel durch das Bundesetatgesetz oder ein besonderes Bundesgesetz vom Reichstag bewilligt sind.

Da sich Niemand zum Wort meldet, schreitet das Haus sofort zur Abstimmung und wird bei derselben das Amendement und der Art. 61 in der Fassung der Vorlage angenommen.

Hannover, 5. April. Während noch unmittelbar vor der großen Katastrophe die Regierung des Königs Georg eine äußerst behutsame Lüftung der gewerblichen Fesseln für das Kühnste ansah, was die Ehrfurcht vor dem Alten und Geschichtlichgewordenen wagen dürfe, haben wir durch die heute veröffentlichte Verordnung des Königs Wilhelm die Gewerbefreiheit mit Einem Schlage.

— Ich hatte richtig geschlossen, daß die neuliche Königliche Verordnung wegen Forterhebung der bisherigen Steuern und Abgaben nicht nothwendig so aufzufassen sei, als ob die Absicht aufgegeben wäre, mit dem 1. Juli d. J. die altpreußischen Steuergesetze einznführen. Die „Hannov. Ztg." erklärt im Gegentheil heute an halbamtlicher Stelle, daß jene Absicht noch gegenwärtig bestehe und daß eine die Einführung jener Gesetze verfügende Königliche Verordnung in Kurzem zu erwarten sei.

Köln, 7. April. So eben geht uns die gestrige „Times" zu mit den Parlaments-Verhandlungen über Luxemburg. Die Antwort, welche der Minister des Auswärtigen, Lord Stanley, auf die Anfrage Sir R. Peel's ertheilte, bestätigt, daß die niederländische Regierung amtlich in London erklärt hat, der König habe den Verkauf von Luxemburg aufgegeben. Und dieser Verkauf hätte überhaupt ohne Zustimmung Preußens und ohne Zustimmung der Luxemburger selbst gar nicht stattfinden sollen. Letzteres wird allerdings schon durch die luxemburgische Verfassung vorgeschrieben. Die Luxemburger haben ihr Schicksal demgemäß in ihrer eigenen Hand, und wenn sie wirklich eine so große und allgemeine Abneigung haben, französisch zu werden, so brauchen sie einfach Nein! zu sagen.

Man sollte nach Lord Stanley's Erklärung meinen, es sei jetzt vor den schnöden Verkauf von Luxemburg ein doppelter und dreifacher Riegel vorgeschoben.

Luxemburg, 4. April. Je mehr die Gerüchte von einer Abtretung an Frankreich sich bestätigen, je näher der Augenblick unserer Lostrennung vom deutschen Mutterlande herantritt, desto zahmer und lautloser wird man. Die inländische Presse will bis auf diesen Augenblick nichts Bestimmtes wissen. Die Regierung darf sich in vornehmes Schweigen hüllen. Was wäre im jetzigen Augenblicke nothwendiger, als alle den Landesinteressen feindlichen Unternehmungen rücksichtslos aufzudecken? Weiß etwa die luxemburgische Presse nicht, daß Herr Baron von Tornaco, als er vor einigen Wochen aus dem Haag zurückkehrte, der Union, dem Regierungsorgane, so wie indirekt den übrigen Blättern, bis zu dem kerndeutschen Echternacher Anzeiger herab, Weisung gab, nichts mehr gegen Frankreich zu sagen? Suchte man nicht von Anfang an die Abtretung als fait accompli zu proklamiren, um so jede Aeußerung der Mißbilligung zu unterdrücken? Denkt man nicht daran, daß es vielleicht gar die eigene Regierung sein kann, in deren Schooß die Abtretung mitbetrieben wird? Freilich sagt man, auf Befehl aus dem Haag. Baron v Tornaco ist am 2. d. von Neuem nach dem Haag abgegangen. Kein Mahnwort an ihn, keine Forderung, kein Seufzer, kein Schrei! Das „Luxemburger Wort", wo es die Abreise des Staats-Ministers meldet, sagt dagegen: „An Patriotismus (selbstverständlich luxemburgischem partikularistischem Patriotismus) wird der Herr Staats-Minister es nicht ermangeln lassen und sein unabhängiger und ehrenhafter Charakter bürgt uns dafür, daß er seine Aufgabe in ihrer ganzen Bedeutung erfassen und sie zum Vortheil des Landes erfüllen wird. Wir freuen uns, diese Thatsache zu berichten, weil dieselbe von Neuem beweist, daß unser hochherziger König nichts ohne den Beirath seiner luxemburgischen Rathgeber thun und daß er offen vor aller Welt handeln will." In derselben Nr. geht aus jeder Zeile hervor, daß das „Wort" an der luxemburgischen Sache verzweifelt, und doch führt es diese Sprache. Weiß die luxemburgische Presse nichts von einem gewissen Vice-Konsul, welcher sich offen rühmt, nach siebenjähriger Sorge und Anstrenguug endlich das Werk vollbracht zu haben, und welcher jenen anderen wälschen Mäller Jaquinot um einen geringen Antheil jenes Ruhmes beneidet? Welche Presse würde nicht den letzten Augenblick ihrer Unabhängigkeit dazu gebrauchen, jenen Verräthern und Allen, welche sie gehätschelt, das Brandmal ewiger Verachtung aufzudrücken? Dieser Zustand politischer Fäulniß ist das Werk jener Partei, welche durchaus nicht gekannt und nicht genannt sein will, der wallonischen Partei, welche seit 30 Jahren im Luxemburgischen wucherte und jeden Aufschwung deutschen Bewußtseins mit allen Mitteln zu unterdrücken gewußt. Wird man jetzt an ihre Existenz glauben? Sind in den letzten Jahren nicht Masken genug gefallen? Die wallonische Partei sitzt nicht blos in der Regierung, in der gebildeten Welt, unter den Beamten. Selbst unter dem Klerus hat sie nun Wurzel geschlagen. Dreißig Jahre lang hat man undeutliche Einflüsse auf Schule und Haus, auf Staat und Kirche einwirken lassen und man wundert sich, wenn endlich das Gift seine Wirkung thut und wenn ein dreißigjähriger Verrath am Volksgeist endlich zum Verrath am Volke sich gestaltet? O der Schande! Gerade jetzt, wo das Deutschthum bei uns so kräftig sich Bahn bricht; wo unsere Presse größten Theils deutsch geworden, wo Handel und Wandel so eng an Deutschland geknüpft sind, wo Unterricht und Kultur unter dem Einflusse des Deutschthums so bedeutende Fortschritte aufzuweisen haben, jetzt wo die wälschen Beamten sich ihrer sprachlichen Wirthschaft zu schämen anfangen, jetzt ist es hohe Zeit, dahin zu arbeiten, daß das deutsche Luxemburg nicht durch und durch französisch werde.

Ausland.

Paris, 5. April. Gestern, bei der ersten Vorstellung von Girardin's „Tochter des Millionärs", wurde ein Ausspruch, der ungefähr lautet: „Der Krieg ist der Ruin, der Friede ist das Heil!", mit großer Einstimmigkeit beklatscht. Das ist um so bemerkenswerther, als im Parterre sehr viele Studenten sich befanden. Der „Temps" meint heute auch, ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich müsse ein Krieg von Wahnsinnigen genannt werden. Das Blatt schlägt vor, Luxemburg sich selbst zu überlassen und einen neutralisirten Staat daraus zu machen.

— So unbegreiflich es scheinen mag, der Kaiser scheint noch immer entschlossen, von der Erwerbung der 46 Quadratmeilen mit ihren 200,000 Einwohnern nicht abzustehen. In Berlin, scheint es, macht man den Versuch, die Angelegenheit aus einer deutschen in eine internationale umzuwandeln. Benedetti meldet zum wenigsten hierher, daß die preußischen diplomatischen Agenten bei den deutschen Höfen und den Mitunterzeichnern des Vertrages von 1839 Auftrag erhalten haben, sich über die Ansichten dieser Regierungen Betreffs der Luxemburger Frage zu informiren. Eine Petersburger Depesche, welche die Lage Rußlands als bei der Ordnung dieser Angelegenheit nicht unbetheiligt darstellt, stimmt damit überein, während Wiener Privatnachrichten noch weiter gehen und von einer Konferenz sämmtlicher interessirter Mächte sprechen, zu der der Anstoß von Baron Beust ausgegangen sei. Hier zeigt sich aber wenig Neigung, auf die Konferenz einzugehen. Die Stimmung ist hier ziemlich kriegerisch, wenn auch die Oppositions-Journale eine friedliche Politik empfehlen. Die Aufnahme des längst votirten 30-Millionen-Anlehens durch die preußische Regierung gerade im jetzigen Augenblicke wird in den kompetentesten hiesigen Kreisen als ein Zeichen aufgefaßt, daß die preußische Regierung gesonnen sei, sich durch die Ereignisse in keiner Weise überraschen zu lassen.

Paris, 5. April. (K. Z.) Hier fängt man an, den Ausbruch des Krieges für möglich zu halten. Wie Sie wissen, treffen die Militär-Behörden auch einige kriegerische Vorbereitungen. Die Verproviantirungs-Kommissionen und der Ambulanzdienst sind bereits in den Grenzfestungen in Thätigkeit getreten und andere ähnliche Maßregeln getroffen worden. Man will einschüchtern. Der Kaiser persönlich will aber im Augenblicke noch keinen Krieg.

— Die Pariser Studenten haben die Ermächtigung erhalten, sich am nächsten Sonntag im Amphitheater der Ecole de médecin zu versammeln, um sich über die Maßregeln zu berathen, die sie

gegen ihre Hauswirthe nehmen wollen. Dieselben haben nämlich seit der Eröffnung der Ausstellung ihre Miethen verdoppelt und verdreifacht. — Die vielen Strikes, welche stattfinden, sind zum Theil in der Theuerung begründet. Die Hauptschuld an dieser Vertheuerung trägt aber die Regierung, welche durch ihre, ich möchte beinahe sagen, muthwillige Zerstörung Alles außer Gleichgewicht gebracht hat. Das Kaiserreich hat sich durch die Umgestaltung von Paris zunächst seine eigene Existenz fest begründen wollen, nun stellen sich die Folgen für das Volk ein.

— Die „Presse" meldet, daß der Staatsrath den Antrag der Kommission über die Lamartine'sche Dotation wieder abgeändert hat. Herr v. Lamartine soll ein unangreifbares Kapital von 500,000 Fr. erhalten, dessen Zinsen ihm zufallen und das nach seinem Tode der Hinterlassenschaftsmasse zu Gute kommen wird.

— Die „France" glaubt zu wissen, daß die Rede davon ist, einen Gesetzentwurf über die Ehe unter Blutsverwandten vorzubereiten.

— In Neapel und Umgegend werden in diesem Augenblicke großartige Seerüstungen gemacht. Der Zweck derselben ist unbekannt. Zwischen Rom und Italien soll die Zollgrenze aufgehoben werden.

— Fast in ganz Frankreich — schreibt der hiesige Korrespondent der „Times" — stockt das Geschäft. Die Besorgnisse vor politischen Verwickelungen erklären diese Stagnation hinlänglich. In den höheren kommerziellen Klassen gilt eine Allianz zwischen Preußen und Rußland für so ausgemacht als die zwischen Preußen und Süddeutschland; die stille Koalition gegen Frankreich wäre also da. Unter solchen Umständen kann es nicht überraschen, daß französische Kapitalisten, die sich überhaupt nicht durch große Wagehalsigkeit auszeichnen, vorsichtig und ängstlich sind. Auch die Pariser klagen über Stockung, sie haben viel Geld in Waaren für die Zeit der Weltausstellung angelegt und fürchten nun, daß ihnen vieles auf dem Lager bleibt. Die Nachrichten aus den Departements sind nicht besser; überall Ungewißheit und Entmuthigung.

London, 5. April. Dem Seelenverkäufer auf dem holländischen Throne giebt die „Times" eine verdiente Züchtigung, und Frankreich geht eben so wenig frei aus mit seiner Vergrößerungssucht. „Frankreich", sagt das leitende Blatt, „ist an sich ja so groß, so reich, so mächtig, daß man kaum begreift, wie es dem geringfügigen Erwerbe einer kleinen Provinz mit unerheblicher Bevölkerung so hohe Wichtigkeit beilegen kann. Die Franzosen des Kaiserreichs scheinen zu glauben, daß Ländererwerb einzig und allein Gewinn und Ruhm einbringt. Wäre es nicht so, warum sollte denn ihr Haupt Millionen für Luxemburg geboten haben? Das wahre Interesse Frankreichs ist es, eine friedliche Laufbahn zu verfolgen und nicht die Eroberungs-Traditionen, die über es selbst und seine Nachbarn schon so unermeßliches Elend gebracht haben, wieder in's Leben zu rufen. Frankreich wird seine Achtung vor der öffentlichen Meinung Europa's dadurch beweisen, daß es absteht von dieser schicksalsschweren Unterhandlung, welche nicht nur ganz Deutschland gegen es vereinigen, sondern auch die engen Bande der Freundschaft zwischen Frankreich und anderen europäischen Mächten zerreißen würde. Eine Schmach aber ist es für französische Staatsmänner, daß ein solcher Plan jemals der Erwägung gewürdigt worden ist."

— Lord Stanley's kategorische Note an Spanien wegen der ungerechtfertigten Beschlagnahme des kleinen Küstenfahrers Victoria wird allgemein gebilligt. Die Geschichte spielt nun schon $1\frac{1}{4}$ Jahr, ohne daß das auswärtige Amt und die Eigner des Schiffes auch nur um ein Haar der Erfüllung ihrer Forderungen näher gekommen wären. Wenn die spanische Regierung auch jetzt noch zögert, so wird England Repressalien nehmen.

Florenz. Der Senat trat am 1. als oberster Gerichtshof in öffentlicher Sitzung zusammen, um den Prozeß gegen Persano zu verhandeln. Die Galerien waren gedrängt voll; alle Senatoren trugen schwarze Kleidung, ebenso der Angeklagte, welcher mit dem Großkreuze des St. Moriz- und Lazarusordens geschmückt war. Als Vertheidiger desselben fungiren die Advokaten Samminiatelli und Giacosa und der Linienschiffskapitän Clavesana. Nach den üblichen Formalitäten, wobei konstatirt wurde, daß Graf Carlo Pellion di Persano 60 Jahre alt und aus Vercelli gebürtig ist, wurde der vom Vertheidiger erhobene Nichtigkeitseinwand zur Erörterung gebracht. Derselbe stützte sich auf angebliche Verletzungen eines Artikels des Statuts und eines Artikels der Kriminalgerichtsordnung, wurde jedoch, nachdem der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Verfahren der letzteren gerechtfertigt, von der Vertheidigung wieder zurückgezogen. In der Sitzung vom 2. wurde das Resolut des hohen Gerichtshofes verlesen, durch welches Admiral Persano in Anklagezustand versetzt wird, desgleichen die beiden Resolute, durch welche die Sache einmal wegen der Wahlen und das zweite Mal wegen Erkrankung des Vertheidigers Samminiatelli vertagt wurde. Darauf gelangte die Anklageakte des öffentlichen Ministeriums zur Verlesung, welche den Rest der Sitzung in Anspruch nahm. Die nächste Sitzung wurde auf den 3. anberaumt und zu derselben die Zeugen auf's Neue vorgeladen. Die „Opinione" meldet, es sei dem Admiral gerathen worden, seine Entlassung zu geben und sich nicht vor dem Gerichtshofe zu stellen, um Skandal zu vermeiden und der Disziplin keine Beeinträchtigung zuzufügen; er habe jedoch erwidert, daß seine Ehre ihm nicht gestatte, diesen Rath zu befolgen.

Vera-Cruz, 26. Februar. Die Hauptstadt Mexiko war am 6. d. M. von den letzten französischen Truppen geräumt, und auch Puebla hatten sie, nach den neuesten Nachrichten, bereits verlassen. Von dem jetzigen Hauptquartier Orizaba gehen täglich Abtheilungen nach der Küste ab. In Puebla war nach dem Abzuge der Franzosen der Belagerungszustand durch den Kaiserlichen General Noriega erklärt, es scheint aber, daß die Besatzung auf den Besitz der Stadt beschränkt und ohne Verbindung mit der Hauptstadt sei; wenigstens fehlen uns Posten und Telegramme von letzterer. Das Areal des Kaiserthums ist auf wenige Quadratmeilen zusammengeschrumpft: das Thal von Mexiko war, nach den letzten Nachrichten, von allen Seiten durch republikanische Korps bedroht. Toluca war von denselben besetzt, eben so Cuernavaca, Chalco, Pachuca, Tezcoco ꝛc. In der Stadt Mexiko führte der General Marquez den Oberbefehl, wie es heißt, über eine Macht von zehntausend [?] Mann. Belagerungszustand, gezwungene Anleben, Pressen zum Militärdienst soll an der Tagesordnung sein; auch gab General Marquez den strengen Befehl, daß beim Ertönen der großen Glocke vom Dome Jedermann die Straße verlassen und sich in seine Wohnungen einschließen müsse, so lange, bis nicht durch die kleineren Glocken das Zeichen zum Oeffnen der Thüren gegeben werde. Kaiser Max stellte sich an die Spitze eines kleinen Korps von zweitausend Mann, meist aus Freiwilligen bestehend, welche von den europäischen Truppen zurückblieben. Sein Hauptquartier ist St. Angel, drei Stunden von der Hauptstadt. Im Norden von Mexiko rücken bedeutende republikanische Streitkräfte südlich vor. General Miramon, der die Bewegung aufhalten wollte, wurde total geschlagen und entkam nur mit wenigen Offizieren. Präsident Juarez fand in Zacatecas begeisterten Empfang und ging weiter nach St. Luis Potosi. Ihm wurde Gonzalez Ortega gefangen überliefert; er wollte ihn aber nicht sprechen, sondern sandte ihn vom Wege, wo er ihm übergeben wurde, unter sicherer Bedeckung nach St. Luis. Eine Entscheidung mag sich immerhin noch bis Ende März hinziehen; aber auch diese kurze Frist wird noch vieles Unheil über das Land bringen.

Newyork, 21. März. Das Haus der Repräsentanten hat Resolutionen angenommen, durch die das Comité für auswärtige Angelegenheiten angewiesen wird, zu untersuchen, warum Ansprüche amerikanischer Bürger gegen England, die vom Jahre 1859 herrühren, noch nicht bezahlt sind und was zur schleunigen Erledigung dieser Angelegenheit geschehen kann. Demselben Comité ist der Fall des in Canada zu lebenslänglicher Haft verurtheilten Feniers John M'Mahon überwiesen, um festzustellen und zu berichten, welche Schritte zu thun sind, um seine Freilassung zu bewirken.

Pommern.

Stettin, 9. April. Die gestrige engere Wahl zwischen dem Herrn Konsul **Müller** und Herrn **Prince-Smith** hat folgendes Resultat ergeben:

Wahlbezirk.	Stimmabgabe.	Müller.	Smith.
1	200	102	98
2	256	148	108
3	219	96	123
4	267	192	75
5	250	185	65
6	295	212	83
7	265	170	95
8	204	115	89
9	266	154	112
10	241	141	100
11	276	144	132
12	225	101	124
13	69	36	33
14	119	48	71
15	121	100	21
16	202	73	129
17	118	78	40
18	162	109	53
19	105	74	31
20	102	51	51
21	179	103	76
22	56	33	23
Summa	4197	2465	1732

Demnach ist der Konsul **Müller** zum Abgeordneten Stettin's für den norddeutschen Reichstag gewählt.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ehemaligen Königlich schwedischen Major Detlof Balthasar von Braun zu Stralsund zur Anlegung der vom Könige von Schweden und Norwegen ihm verliehenen Insignien des Kommandeur-Kreuzes des Wasa-Ordens die Genehmigung zu ertheilen.

— In der gestern vor dem Schwurgericht verhandelten ersten Anklagesache war der wegen Diebstahls bereits fünfmal bestrafte, erst zu Anfang d. J. aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter Fr. Joseph Louis **Schulz** von hier geständig, am 5. März d. J. Abends in die vom Flur des Hinterhauses Beutlerstraße No. 10—12 aus zugängliche verschlossene Vorrathskammer des Bäckermeisters Holtz durch ein oberhalb der Eingangsthüre befindliches Fenster eingestiegen zu sein und dort 32 Pfd. Zucker gestohlen zu haben. Er hatte den Zucker bereits in einen zu diesem Zweck mitgebrachten Kopfkissenüberzug geschüttet, als er von dem in die Kammer tretenden Hausknecht Tetzlaff endeckt und ergriffen wurde. Die Geschworenen lehnten die vom Vertheidiger des Angeklagten beantragte Annahme mildernder Umstände ab und wurde letzterer zu 5jähriger Zuchthausstrafe und eben so langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Eine zweite sehr ausgedehnte, indessen kein spezielleres Interesse bietende Anklage wurde gegen den ebenfalls schon dreimal bestraften Stellmachermeister Ferdinand Justus **Schulz** aus Boock verhandelt. Derselbe wurde durch das Verdikt der Geschworenen schuldig erkannt, im Juni 1865 zwei dem Gutsbesitzer Schwarzwäller zu Freienstein gehörige Eggen vom Felde gestohlen und unter einer ganzen Menge künstlicher Operationen, die dahin abzielten, den Verdacht jenes Diebstahls von sich abzuwälzen, auch im September 1865 wissentlich versucht zu haben, den Einwohner Carl Fr. Pracht zur eidlichen Bekräftigung einer ihm als unwahr bekannten Thatsache vor Gericht, zu verleiten. Unter besonderer Berücksichtigung der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten, den die Anklage schon als einen übelberüchtigten Menschen schilderte, wurde derselbe zu 5 Jahren Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

— Wie verlautet, ist die Bestätigung der Wahl des Herrn Stadtrath **Sternberg** zum Bürgermeister hiesiger Stadt nunmehr eingegangen.

— Die fiskalischen Bauten, u. A. die des Kommandantur-Gebäudes und des massiven Kanals, sind jetzt wieder in Angriff genommen.

— Gestern ist in der Neustadt mit dem Aufbau der Buden zu dem in den drei letzten Tagen dieser Woche stattfindenden Frühjahrsmarkte begonnen.

— In Massow ist der Rektor **Kleinpaul** definitiv angestellt.

— Die Aktionäre der Neuen Siederei (jetzt Speicher-Aktien-Gesellschaft) erhalten nach Beschluß der gestrigen Generalversammlung wie im v. J. 8 Thlr. per Aktie (200 Thlr.)

Greifswald, 7. April. Nach der Oberh. Ztg." hat der außerordentliche Professor Eduard Vilmar einen Ruf als ordentlicher Professor nach Greifswald erhalten und auch angenommen.

Vermischtes.

— Der „Bresl. Ztg." wird aus Radomsk in Polen die folgende Heirathsgeschichte geschrieben. Zwei sehr junge, außergewöhnlich schöne Mädchen mosaischer Konfession sollten ohne jede Neigung im fast noch kindlichen Alter zwei Jünglinge von gleichem Alter etwa von 16 bis 18 Jahren heirathen, wie es die beiderseitigen Eltern unter einander verabredet hatten. Die Mädchen hatten jedoch die Bekanntschaft zweier russischen Offiziere gemacht, welche ihnen besser zusagten, und ließen sich von diesen nach Warschau entführen. Aber ihre Eltern setzten ihnen sogleich nach und beklagten sich bei dem russischen Gouverneur, dem General Berg, der ohne Weiteres die schuldigen Paare aufsuchen und vor sich bringen ließ. Bei dem Verhöre nun erklärten die Mädchen zur griechischen Kirche übertreten zu wollen, und die Offiziere sahen sich genöthigt, in eine wahrscheinlich nicht beabsichtigte Heirath einzuwilligen. Noch an demselben Tage wurden die verliebten Jüdinnen zu Christinnen gemacht und gleich darauf getraut, ihre Entführer aber gelangten durch dieses summarische Verfahren schneller in den heiligen Stand der Ehe, als sie jemals gehofft hatten.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 7. April, Mittags. Im Privatverkehr der „Börsenhalle" herrschte ohne alle bestimmten Motive bodenlose Panique. Unter dem Drucke dieser Panique wurden verkauft: Creditaktien zu 64, Norddeutsche Bank zu 116, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zu 85, Rheinische Eisenbahn zu 108, Amerikaner zu $69\frac{2}{8}$.

Paris, 7. April, Nachmittags. In den Departements ist eine ministerielle Affiche verbreitet, welche die Nachricht dementirt, daß die Regierung an Preußen ein Ultimatum gerichtet habe. Die „Patrie" enthält dasselbe Dementi und bestreitet ferner die Berufung des Marschalls Mac Mahon, sowie die gerüchtweise behauptete Bildung eines Lagers von 100,000 Mann an der Ostgrenze. Sie stellt ferner in Abrede, daß eine Anleihe von 300,000 Millionen bevorstehe. Andererseits hält die „Patrie" für erforderlich, daß Preußen auf Luxemburg vollständig Verzicht leiste.

Der „Moniteur" schweigt über die Situation. Die „Liberté" behauptet, Marschall Forey gehe morgen nach dem Lager von Chalons ab.

Florenz, 7. April, Abends. Das neue Ministerium soll folgendermaßen zusammengesetzt sein: Rattazzi Inneres, Ferraris Finanzen, Revel Krieg, Pescetto Marine, Correnti Unterricht, Visconti Venosta auswärtige Angelegenheiten. Tecchio und Cambray-Digny werden für Justiz resp. Landwirthschaft genannt.

London, 8. April, Morgens. Zwei englische Panzerschiffe sind von Malta abgegangen, angeblich nach Cadix, wegen der bekannten Tornado-Affaire.

Aus New-York wird gemeldet, daß Präsident Johnson den General Franc Blair zum Gesandten der Union in Wien ernannt hat.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 8. April. Der französische Botschafter ist nach Paris gereist.

Paris, 8. April. Eine Rede Rouher's über Luxemburg wird erwartet.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 7. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Sophie, Kreutzfeldt von Kiel; Vipke Dalina, Bannemann von Sunderland; Erndte, Dirksen; Adelheid, Christophers von Bremen; Aichia, Dyck von Newcastle; Norman (SD), Cave von London; Johann Carl, Drews von Clacmannan, löscht in Swinemünde. Wind; NW. Revier $14\frac{5}{6}$ F. Strom eingehend. 2 Schiffe in Sicht. — 7. April, Nachmittags. Union, Lüttmann von Newcastle; Silke, Jahn von Neustadt; Madeline Ann, Stephen von Sunderland; Willemos, Raßmussen von Hasle, letzte 2 löschen in Swinemünde. — 8. April, Vormittags. Pacific (SD), Mason von Hull. Im Ansegeln: Neptunus, Froschauer —, löscht in Swinemünde. Wind: S. Strom ausgehend. Revier $14\frac{8}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. April. Weizen loco still, Termine niedriger. Roggen in effektiver Waare ging mäßig um, wurde aber in feinen Qualitäten verhältnißmäßig hoch bezahlt, wogegen geringe Güter vernachlässigt blieben. Unter dem Eindruck der politischen Verhältnisse war die Stimmung für Termine eine sehr gedrückte und beobachteten Käufer eine große Zurückhaltung, während Verkaufslust überwiegend vertreten war und sich deshalb in wesentlich billigeren Geboten fügen mußten. Am Schluß befestigte sich die Haltung wieder um etwas, die Notizen sind jedoch für die nahen Sichten immerhin ca. $\frac{3}{4}$ Rt. niedriger als Sonnabend.

Hafer loco fest im Werthe, Termine höher eröffnend, schließen ruhiger. Rüböl litt unter denselben Einflüssen wie Roggen. Preise verfolgten bei überwiegenden Verkäufen nachgebende Tendenz, welche sich schließlich um eine Wenigkeit befestigte. Gek. 800 Ctr. Spiritus schloß sich in der Tendenz den übrigen Artikeln an und war ebenfalls im Verlaufe wesentlich billiger käuflich. Schluß etwas fester.

Weizen loco 70—88 Rt. nach Qualität, weiß polnischer 81 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. April-Mai $79\frac{1}{4}$, $78\frac{3}{4}$, 79 Rt. bez., Juli-August 76 Rt. Br., $75\frac{1}{2}$ Gd., August-September $72\frac{3}{4}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $71\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 78—83pfd. $55\frac{1}{2}$—$55\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., 82—83pfd. $57\frac{1}{2}$ Rt. am Bassin ab Kahn bez., pr. Frühjahr $55\frac{1}{2}$, $54\frac{3}{4}$, 55, $54\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni $55\frac{1}{4}$, $54\frac{1}{2}$, 55, $54\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 55, $54\frac{1}{2}$, $54\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 53, $52\frac{1}{2}$, $53\frac{1}{8}$, $52\frac{7}{8}$ Rt. bez., September-Oktober 52 Rt. bez., $51\frac{1}{2}$ Br.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., schles. 29, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Frühjahr 29, $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $29\frac{1}{8}$, $28\frac{3}{4}$, 29 Rt. bez., Juni-Juli $29\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August 29 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt., Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco 11 Rt., pr. April u. April-Mai 11, $10\frac{23}{12}$, $10\frac{22}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $11\frac{1}{24}$, 11 Rt. bez., Juni-Juli $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 17 Rt. bez., pr. April und April-Mai $16\frac{5}{6}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Mai-Juni $16\frac{11}{12}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Juni-Juli $17\frac{1}{6}$, 17, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{6}$ Br., Juli-August $17\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., August-Septbr. $17\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Wetter vom 8. April 1867.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	7,3 R.,	„ SW
Trier	8,4 R.,	„ S
Köln	7,4 R.,	„ WSW
Münster	7,5 R.,	„ SW
Berlin	3,8 R.,	„ SSO

Im Süden:		
Breslau	1,6 R.,	Wind SO
Ratibor	2,0 R.,	„ S

Im Osten:		
Danzig	— 1,7 R.,	Wind SSO
Königsberg	— 1,8 R.,	„ SW
Memel	0,0 R.,	„ NW
Riga	— 2,0 R.,	„ NW
Petersburg	— 4,3 R.,	„ NO
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:		
Christians.	— 1,0 R.,	Wind OSO
Stockholm	4,0 R.,	„ —
Haparanda	— R.,	„ —

Berliner Börse vom 8. April 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32	bz
Altona-Kiel	10	4	125	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97½	bz
Bergisch-Märkische	9	4	138	bz
Berlin-Anhalt	13	4	210	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	69½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	98	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	—	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198	bz
Berlin-Stettin	8	4	135¾	bz
Böhm. Westbahn	—	6	55	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	134	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98½	B
Cöln-Minden	17⅔	4	136	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	57	B
do. Stamm-Prior.	—	4½	76	bz
do. do.	—	5	83½	B
Galiz. Ludwigsb.	5	5	82½	bz
Löbau-Zittau	0	4	40	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10	4	149	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	189	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	245	bz
do. do. B.	—	4	—	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	122	bz
Mecklenburger	3	4	76	B
Münster-Hamm	—	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	92	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	86	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	176½	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	—	B
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	101	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	73	B
Rheinische	7	4	110	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30	bz
Russische Eisenbahn	—	5	76	B
Stargard-Posen	4½	4½	93½	B
Südöster. Bahnen	7½	5	99½	bz
Thüringer	8⅓	4	132	bz
Warschau-Wien	8⅓	5	58	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	B
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	63	B
do. II. Em.	5	63	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	94	bz
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	93½	bz
do. V.	4½	92½	bz
do. VI.	4½	92¼	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	83¾	bz
do. do. II.	4½	91½	G
Berlin-Anhalt	4	—	B
do.	4½	96	bz
do. Lit. B.	4½	95	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	86¼	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	84½	bz
do. III. Em.	4	84½	B
do. IV. Em.	4½	84½	bz
Breslau-Freiburg	4½	95	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	G
do. II. Em.	5	100	bz
do. do.	4	—	G
do. III. Em.	4	—	bz
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	84	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
do. IV. Em.	4½	88	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	77½	bz
Lemberg-Czernow.	5	—	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	95¾	bz
do.	4½	93	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66	G
do.	4½	92½	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	88	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	88	bz
do. III.	4	87½	bz
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	bz
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	—	G
do. D.	4	87¼	B
do. E.	3½	—	bz
do. F.	4½	—	G
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	235	bz
do. neue	3	220	B
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	bz
do. 1862	4½	90	bz
do. v. St. gar.	4½	98	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	bz
do. II.	4½	93¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	83½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	76½	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92½	bz
Schleswigsche	4½	90	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	94½	B
Südösterr. Staatsb.	3	215	bz
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	87	G
do. IV. Em.	4½	97½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½	B
Staats-Anleihe 1859	5	102	bz
Staatsanleihe div.	4½	98½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82	B
Staats-Präm.-Anl.	3½	119	bz
Kurhessische Loose	—	55	bz
Kur N. u. Schuld	3½	80½	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	G
do.	4½	98½	bz
do.	3½	81	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¾	B
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	77¼	B
do. neue	4	88	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	—	G
do.	4	83¼	bz
do.	4½	90	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76¾	B
do. neue	4	87½	B
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87	B
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	86½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	83¼	bz
do. neueste	4	83	bz
do.	4½	—	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88½	bz
Pommersche	4	88½	bz
Posensche	4	—	B
Preußische	4	88½	B
Westphäl.-Rh.	4	93½	bz
Sächsische	4	90⅜	B
Schlesische	4	91	B

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ B		Dollars	1 12⅜ bz	Goldkronen	9 8½ bz
do. ohne R. 99½ B		Napoleons	5 12½ bz	Gold p. Zollpf.	464 B
Oest. Nt. öst. W. 77¾ bz		Louisd'or	111¼ B	Friedrichsd'or	113½ bz
Russ. Bankn. 78¾ bz		Sovereigns	6 23¼ bz	Silber	29 28 bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	30¾	B
Bairische Präm.-Anl.	4	93	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101¼	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96¾	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45¼	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104	bz
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	44	bz
" National-Anl.	5	52	bz
" 1854er Loose	4	58	G
" Credit-Loose	—	63½	bz
" 1860er Loose	4	63	bz
" 1864er Loose	—	39	bz
" 1864er Sb.-A.	5	56	G
Italienische Anleihe	5	49½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¾	bz
do. 1864 engl.	5	85½	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	89	bz
do. 1866	5	84	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91½	B
Amerikaner	6	77½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142¾	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 23	bz
Paris 2 Mon.	3	80¾	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	78	bz
do. do. 2 Mon.	4	77½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22	bz
Petersburg 3 Wochen	7	88⅝	bz
do. 3 Mon.	7	87½	bz
Warschau 8 Tage	6	80½	bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	155	B
" Handels-Ges.	8	4	106	bz
" Immobil.-Ges.	7½	4	80½	B
" Omnibus	—	5	70	bz
Braunschweig	0	4	93	bz
Bremen	6½	4	115	bz
Coburg, Credit-	8½	4	76	bz
Danzig	7 3/10	4	112	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	73½	bz
" Zettel-	7½	4	91	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	151	B
" Landes-	7½	4	91	B
Disconto-Command.	6½	4	99⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	113	bz
Genf, Credit-	—	4	25⅞	bz
Gera	7⅝	4	103	G
Gotha	7½	4	93	G
Hannover	4	4	79	B
Hörder Hütten-	—	5	109½	G
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	108	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	111½	G
Leipzig, Credit-	4	4	78	B
Luxemburg	6	4	89	G
Magdeburg	5½	4	93¾	B
Meiningen, Credit-	7	4	93	B
Minerva Bergw.-	1	5	34	bz
Moldau, Credit-	0	4	19	bz
Norddeutsche	9	4	118½	B
Oesterreich, Credit-	4½	5	67	bz
Phönix	—	5	102	B
Posen	6½	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	147	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	91	G
Rostocker	6	4	111½	B
Sächsische	—	4	100	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	114½	G
Thüringen	4	4	64½	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	109½	G
Weimar	6½	4	89	bz

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. W. Schultz (Greifswald). — Hrn. J. Lange (Behnkenhagen).

Gestorben: Apotheker Paul Strehlow (Gollnow). — Sohn Rudolph (9 J.) der Wittwe Carol. Hillmann geb. Petrie (Stettin). — Tochter Anna des Herrn M. Iblenfeld (Greifswald).

(In unserer Sonntagsnummer war irrthümlich unter den Gestorbenen „Frau Funck geb. Triest (Colberg)" aufgeführt. S. als Berichtigung die nachfolgende Entbindungs-Anzeige.)

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. Triest, von einem kräftigen munteren Mädchen glücklich entbunden.

Colberg, den 4. April 1867.

Funck, Baumeister.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Nichte **Anna Ortmann** mit dem Herrn Collegien-Assessor **Wilhelm von Kramf** aus Riga zeige ich statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten an.

E. Götzke, Grünhof.

Kunstausstellung

im Landhause, Louisenstraße Nr. 28, täglich geöffnet von 10—6 Uhr.

Bekanntmachung.

Zu den Umpflasterungen von 18 Straßen sollen folgende Arbeiten im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

1. 4085 Quadratruthen altes Pflaster aufzubrechen, die Steine zu sortiren und bei Seite zu setzen, den Boden circa 4 Zoll abzugraben, zu entfernen, eine Kieslage circa 4 Zoll stark einzubringen und das Planum zur Pflasterung herzustellen.
2. 2785 Quadratruthen Dammpflaster mit vorhandenen und einem Zuschuß von neuen gewöhnlich geschlagenen Pflastersteinen herzustellen, mit Kies einzufegen und einzuschlemmen, und dreimal gehörig abzurammen.
3. 1000 Quadratruthen wie vor von polygonalen Kopfsteinen anzufertigen.
4. 300 Quadratruthen Uebergänge desgleichen von rechteckig behauenen Pflastersteinen wie vor herzustellen.
5. 217 Quadratruthen gewöhnliches Pflaster der Bürgersteige von runden Steinen wie vor herzustellen.
6. 2484 laufende Ruthen Rinnsteinsohle aus Klinkern zu verlegen und Bordsteine zu setzen als Zulage.
7. 250 laufende Ruthen Damm- und Rinnsteinbrücken zu verlegen. —

Steinsetzmeister, welche geneigt sind, vorstehende Arbeiten im Ganzen oder getheilt zu übernehmen, werden ersucht, ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission zu den Umpflasterungen pro 1867"

versehen, bis zum 18. April cr. Mittags 12 Uhr an uns einzureichen.

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer Nr. 71 im neuen Rathhause, während der Bureaustunden zur Einsicht offen, können auch gegen Vergütigung der Copialiengebühren abschriftlich mitgetheilt werden.

Berlin, den 2. April 1867.

Die städtische Bau-Deputation.
gez. **Risch.**

Auktion alter Materialien.

Freitag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Festungs-Banhofe die nachbenannten alten Materialien gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt:

ca. 80 Centner altes Schmiedeeisen,
" 14 " " Gußeisen,
" 6 " " Blei,
" 1 " " Zink- und Eisenblech.
2 Stück alte eiserne Rämbäre ohne Oesen
31 " " Theertonnen,
8 " " Ziegelmehlstampfen,
100 " " kleine und größere beschlagene Lukenladen.

Stettin, den 7. April 1867.

Königliche Fortifikation.

Aufruf

zur Betheiligung an dem in **Stettin** zu errichtenden **Bazar** zum Besten der **Victoria-National-Invaliden-Stiftung.**

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin veranstaltet im April d. J. in Höchstihrem Palais zu Berlin zum Besten der von Ihrem erhabenen Gemahl in's Leben gerufenen Victoria-National-Invaliden-Stiftung einen Bazar, in welchem Geschenke, die zu diesem Zwecke dargereicht sind, zum Verkauf gestellt werden, und hat in unausgesetzter thätiger Fürsorge für diese Stiftung Bestrebungen gleicher Art in den Provinzen in's Leben gerufen.

Das unterzeichnete im Höchsten Auftrage zur Errichtung von Bazaren in der Provinz Pommern zusammengetretene Comité hat die erforderlichen Einleitungen getroffen, um die Veranstaltung von möglichst zahlreichen Bazaren in der Provinz herbeizuführen, damit den Höchsten Intentionen Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin entsprechend der obengenannten Stiftung eine recht reiche Einnahme zufließe, und beabsichtigt vor Allem hier in Stettin, als der Hauptstadt der Provinz, zu Anfang Mai dieses Jahres die Errichtung eines Bazars ins Werk zu setzen.

Das Gelingen des Unternehmens ist abhängig von der dankbaren Opferwilligkeit der Bewohner Stettins. Indem **jede zum Verkauf geeignete, auch noch so geringe Gabe** willkommen geheißen wird, ist jedem Einzelnen aus allen Berufsklassen von Neuem Gelegenheit gegeben, den schmerzlichen Opfern des Krieges durch die That den schuldigen Dank abzustatten. Denn das Unternehmen dient der Stiftung, welche den im Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung erwerbsunfähig gewordenen Kriegern, sowie den Familien derselben und den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Hülfe und Unterstützung gewähren soll.

An alle Bewohner Stettins ergeht die herzliche Bitte, den hiesigen Bazar durch zahlreiche Gaben auszustatten.

Die unterzeichneten Mitglieder des Comités nehmen die für den Bazar bestimmten Geschenke entgegen; jedoch wird die Einlieferung **spätestens bis zum 1. Mai** erfolgen müssen, da bereits in den ersten Tagen des Mai die Eröffnung des Bazars beabsichtigt wird.

Der bestimmte Tag der Eröffnung, die Dauer des Verkaufs der Geschenke und die Localität, in welcher der Bazar errichtet werden soll, wird demnächst noch bekannt gemacht werden.

Stettin, den 30. März 1867.

Das Comité
zur Errichtung von Bazaren in der Provinz Pommern zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Die Ober-Präsidentin **Amalie v. Münchhausen.** — Die General-Lieutenant **Francisca v. Böhn.**
Die Consistorial-Präsidentin **Ulrike Heindorf.** — Die Geh. Commerzien-Räthin **Rosalie Fretzdorff.**
Die Justiz-Räthin **Bertha Pitzschky.**

Zur Vergebung der Lieferung von circa
2000 Mille Mauerziegel,
2000 Tonnen Rüdersdorfer Kalk,
130 Schachtruthen gesprengter Feldsteine
zu den von der Fortifikation in Stettin auszuführenden Bauten ist

auf Montag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25 und 26, 2 Treppen hoch, ein Submissions-Termin angesetzt, vor dessen Beginn Lieferungslustige ihre versiegelten Preis-Offerten einzuriechen haben.

Die von denselben zu unterschreibenden Submissions-Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht offen.

Stettin, den 5. April 1867.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab sind 4½prozentige Stettiner Stadt-Obligationen Littr. F. und G. auf unserer Kämmerei-Kasse zum Tageskurse zu kaufen.

Stettin, den 6. April 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die mit einer Hebebefugniß für eine Meile versehene Chausseegeldhebestelle zu **Berthke** bei Richtenberg auf der Kunststraße von Stralsund über Richtenberg nach Tribsees soll vom 1. Juli d. J. ab auf eine sechsjährige Zeitdauer, oder mit einer jährlichen Pachtsteigerung von drei Procent auf unbestimmte Zeit anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu wir einen Bietungstermin auf:

den 9. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Königl. Steuer-Amte zu Richtenberg anberaumt haben.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Sicherung des Gebots sofort im Termine eine Kaution von 200 Rℓ baar oder in Staatspapieren zu deponiren ist.

Die Pachtbedingungen können in unserer Repistratur oder bei dem Steuer-Amte zu Richtenberg während der Dienststunden eingesehen werden.

Tribsees, den 4. April 1867.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Dienstag, den 9. April, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge, gr. Wollweberstraße Nr. 29:

6. Vortrag.

Herr Pastor Clausius aus Uchtdorf.
Ueber
Erinnerungen aus dem vorjährigen Feldzuge.

Billets sind in den bekannten Buchhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. Ein Billet zu einem Vortrage kostet 10 Sgr.

Der nächste Vortrag ist Dienstag, den 30. April.

Stettin, den 7. April 1867.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.

Um Irrthümer zu vermeiden:
Original 1864r fl. 100 Loose
vermiethe ich zu der
Ziehung am 15. April
und versende die Miethscheine, womit die Gewinne
von **fl. 220,000, fl. 15,000** rc.
erlangt werden können, wie folgt:
1 Stück zu Thlr. **2.** — **6** Stück zu Thlr. **10**
gegen baar, Nachnahme oder Posteinzahlung.
N. J. Eisenmann in Frankfurt a. M.

Konfirmations- u. Festgeschenk.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, vorräthig in Stettin bei

Dannenberg & Dühr,
Buch- und Musikalienhandlung,
Breitestraße 26—27, (Hôtel du Nord),

Worte des Herzens

von
J. C. Lavater.
Für Freunde der Liebe und des Glaubens
Herausgegeben von
C. W. Hufeland.

Prachtausgabe (Zwanzigste Auflage 1866) gr. 8. mit einer biographischen Einleitung von **A. Krummacher,** mit L's Portrait in Stahlstich und Farbendrucktitel; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Kabinetsausgabe (Siebzehnte Auflage 1862) mit L's Portrait in Stahlstich und radirtem Widmungsblatt; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr.

Miniaturausgabe (Neunzehnte Auflage 1865) in engl. Einband mit Goldschnitt 20 Sgr. Dieselbe elegant geh. 10 Sgr.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Passendes Confirmations-Geschenk.

Bei mir zu haben:

Thauperlen
zur täglichen Erquickung an Gottes Wort.
1 Thlr.

Léon Saunier's
Buchhandlung,
Paul Saunier,
Mönchenstr. No. 12 am Rossmarkt.

Königlich Preußische Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 4. Klasse, am 18. d. M., empfehle von 1/1—1/64,
alles auf gedruckten Antheilscheinen,
zu meinen bekannten festen Preisen.
1/128 für 21 Sgr. 3 ₰.

Max Meyer, Schuhstr. 4.
Loose des König-Wilhelm-Vereins a 2 Rℓ und 1 Rℓ

Großartigste und dabei billigste
Capital-Verloosung
von über
2 Millionen 200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 17. April.

Die **Königlich Preuß. Regierung** gestattet jetzt das Spiel der **Hannoverschen** u. **Frankf. Lotterie.**

Nur 2 Thaler

kostet ein **Original-Staats-Loos** (keine Promesse), 1 Rℓ ½, ½ Rℓ ¼ Loos, und werden solche gegen Baarsendung oder gegen Postvorschuß, selbst nach den **entferntesten** Gegenden, von mir unter **strengster Discretion** versaudt. — Die **Haupttreffer** sind:

Mark 225000, 125000, 100000, 50000, 30000, 20000, 2 a 15000, 2 a 12000, 2 a 10000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500 Mark rc. rc.

Gewinngelder und Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich **noch jedes Mal** meinen Interessenten die **größten Haupttreffer** ausgezahlt.

Man beeile sich, seine Aufträge baldigst einzusenden an

J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

Ein sehr schön gelegenes Landgut soll Familien-Verhältnisse halber sogleich verkauft und übergeben werden. Größe über 200 Morgen, hierbei 125 Morgen guter Weizen- und Roggenboden mit vieler schöner Ziegelerde, 28 Morgen zum Theil Flußwiesen mit großem und schönem Torfstich, der Rest Roggenboden. Das Gut liegt 1/16 Meile von einer Chaussee, ¼ Meile von einem schiffbaren Fluß, ¾ Meile von einer Kreisstadt entfernt und ist namentlich Zieglern zu empfehlen, da der Absatz sehr gut ist. Näheres ertheilt Herr **v. Wittersheim-Templin.**

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

17000 Gewinne

enthält, als:

90.000 Thlr.,

1 Präm.		50,000	Rtlr.	3 Gew.	a	2000	Rtlr.
1 Gew.	a	40,000	"	4 "	a	1600	"
1 "	a	20,000	"	10 "	a	1200	"
1 "	a	12,000	"	60 "	a	800	"
1 "	a	8000	"	6 "	a	600	"
2 "	a	6000	"	4 "	a	480	"
2 "	a	4800	"	106 "	a	400	"
2 "	a	4000	"	106 "	a	200	"
2 "	a	3200	"	6 "	a	80	"
3 "	a	2400	"	7628 "	a	40	"

u. s. w.

Zu dieser **Capitalien-Verloosung,** welche vom Staate garantirt, und deren Ziehung

am 17. April d. J.

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhaus 1/1, 1/2, 1/4-Originalloose beziehen; **wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen,** da solches auf persönliches Vertrauen beruht, und **hier von der Regierung bei strenger Strafe verboten ist.**

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt

ein Jeder sein Originalloos in Händen.

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge auch nach den entferntesten Gegenden werden **prompt** und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

1/1 **Originalloos kostet 2 Thlr.,**
1/2 " " 1 "
1/4 " " 1/2 "

Man beliebe sich gefälligst direkt zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

NB. Abnehmern mehrerer Loose ansehnlichen Rabatt.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn fl. **250,000** Größte Prämien-Anlehen von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, **12** Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. **250,000, 220.000, 200.000, 50,000, 25,000, 15,000** 2c. 2c. gewinnen kann. Jedes herausgekommene Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne u. Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeldlich zugesandt.

Meinen in Zirke am Markte belegenen

Gasthof zum schwarzen Adler

bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause mit 9 Zimmern, Dachkammern 2c. und fünf gewölbten felsenfesten massiven Kellern, einem Nebengebäude mit 2 Zimmern und Küche nebst den erforderlichen Stallungen 2c. bin ich Krankheits halber Willens, mit oder ohne 16 bis 18 Morgen Land, 2 Gemüsegärten, einem Obstgarten und einer neu erbauten Scheune zu verkaufen oder auf beliebige Jahre zu verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen und bleibt das Inventarium Gegenstand des freien Ankaufs.

Zirke, den 21. März 1867.

Frölich.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** bei meinen Kindern, welche diesen Winter an bedeutendem Husten litten, die erfreulichsten Resultate lieferte, und ist dieses gewiß für solche Leiden sehr gute Mittel der leidenden Menschheit bestens anzuempfehlen.

Preßburg, in Ungarn, am 2. Mai 1865.

Carl Treulich,
pens. Herrschafts-Beamter.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Bad Elster

im Königl. Sächsischen Voigtlande

hart an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn (Reichenbach-Eger).

Eröffnung der Saison 15 Mai.
Schluß der Saison 30. September.

Alkalisch-salinische Stahlquellen (im Civilpfunde 3,9—4,7 Gran kohlensaures Natron, 7,3—24,3 Gran schwefels. Natron, 5,4—14,4 Gran Chlornatron, 0,32—0,46 Gran kohlens. Eisenoxydul 2c. 2c.)

1 Glaubersalzsäuerling (im Civilpfunde 4,9 Gran kohlens. Natron, 48,9 Gran schwefels. Natron, 12,5 Gran Chlornatrium, 0,28 Gran kohlensaures Eisenoxydul 2c.)

Mineralwasserbäder mit **Dampfheizung,** (Schwarze'sche Bäder).

Salinischer Eisenmoor;

Täglich frische Kuh- und Ziegenmolken.

Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend.

Telegraphenstation.

Der K. Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath **Dr. Flechsig** und die Herren Badeärzte **Dr. Bechter, Dr. Cramer, Dr. Löbner, Dr Lude,** K. Niederländischer Stabsarzt v. d. A. sind zu jeder, in das ärztliche Fach einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1867.

Der Königl. Bade-Commissar
von Heygendorff.

---

151. garantirte von der Königl. Regierung genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur 6. **Hauptziehung** (von 10. April bis 2. Mai), in welcher die Treffer von

fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 6000 2c.

gezogen werden, habe noch einige Original-Loose zum planmäßigen Preise **(ohne Aufgeld):** Ganze zu Rtlr. 51. 13 Sgr., Halbe zu Rtlr. 25. 22 Sgr., Viertel zu Rtlr. 12. 26 Sgr., Achtel zu Rtlr. 6. 13 Sgr. abzugeben. Die Beträge können in Kassenscheinen und Preuß. Briefmarken eingesandt, auch per Postvorschuß entnommen werden. — Amtliche Pläne und Listen nach Entscheidung **gratis** und **franco.**

A. Grünebaum, Obereinnehmer.
Schäffergasse Nr. 11.
Frankfurt am Main.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **neben** meinem hier, Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke, seit Jahren bestehenden **Magazin für Haus- und Küchengeräthe,** unter gleicher Firma, **am Kohlmarkt Nr. 12 u. 13, ein zweites Geschäft** errichtet habe.

Hauptzweck des neuen Unternehmens ist, dem geehrten Publikum durch eine **reichhaltige, geschmackvolle, permanente Ausstellung** von Artikeln, welche sich vorzugsweise zu **Hochzeits,- Geburtstags,- Weihnachts-** u. sonstigen **Gelegenheitsgeschenken** eignen, die Wahl beim Kaufen zu erleichtern. —

Die neuen Räumlichkeiten bieten des Interessanten so viel, daß ich zum Besuch derselben höflichst einzuladen mir erlaube. Das Vertrauen, mit dem mich das geehrte Publikum bisher gütigst beehrt hat, läßt mich hoffen, daß solches auch dem neuen Unternehmen nicht fehlen wird. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und durch reelle und solide Handlungsweise immer mehr zu befestigen.

Stettin, den 5. April 1867.

A. Toepfer.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).

Ausverkauf

Kl. Domstraße 11. nur auf kurze Zeit, **Kl. Domstraße 11.**

bestehend aus

Stahl-, Neusilber- und Lederwaaren, als:

Stahlwaaren:

Feine Patent-Messer mit Knochenheften a 1/2 Dutzend Paar 1 Rtlr. 15 Sgr.
" do. do. a 1/2 " " 1 " 24 "
" do. mit Neusilber-Beschlag a 1/2 Dutzend Paar 28 "
" Messer und Gabel à 1/2 " " 17 " / 15 "
" Dessertmesser mit Neusilber-Beschlag à 1/2 Dutzend 13 "
" Tranchirmesser und Gabel, a Paar 15 "
" Küchenmesser, a 1/2 Dutzend 5 "
" do. große, a Stück 2 "
" Schlachtemesser a " 3 " / 5 "
" Federmesser mit Schildpatt und Perlmutter, 4 Klingen a Stück 12 "
" Jagd- und Dolchmesser, a " 11 "
" Taschenmesser, a " 2 "
" do. schwere, 2 Klingen, a " 4 "
" Rasirmesser a " 4 " / 7 "
" Scheeren a Stück 2—7 "
" Kartenmesser a 12 Stück, 2 Klingen die Karte 24 "

Neusilberwaaren:

Neusilber-Leuchter, a Paar 2 Rtlr.
" Suppenlöffel mit starker Vergoldung, a Stück 25 Sgr.
" Gemüselöffel, a " 18 "
" Eßlöffel, a 1/2 Dutzend 25 "
" Theelöffel, a 1/2 " 11 "
" Zündnadelfeuerzeuge mit Munition, a Stück 8 "
" Tisch- u. Streichfeuerzeuge, a " 10 "

unter Garantie Neusilber.

Lederwaaren:

Album zu 50 Bildern, größte und beste Sorte, a Stück 17 Sgr.
do. zu 26 Bildern, à " 10 "
Portemonnaies à " 3 1/2 "
do. doppelte, a " 5 "
do. große a " 10 "
Cigarren-Etuis a " 6 / 9 / 11 "
Näh-Necessairs a " 10 / 20 "
Cigarrenspitzen, mit Brenner, Meerschaum-M. a Stück 6 "

Aug. Bick.
Stahlwaaren-Fabrikant aus Solingen.

Pomm. Obstbaum- u. Gehölzschule zu Radekow bei Tantow.

Eschen Alleebäume, das Schock 8—10 Rtlr.
Ebereschen do. " " 10—12 "
Ahorn do. " " 10—12 "
Schattenkirschen, schöne Spalierbäume, an Nordwände zu pflanzen, das Stück 7 1/2 Sgr., 12 St. 2 Rtlr. 12 Sgr.
Remontant-Rosen, niedrige in schönen Sorten zu Gruppen, das Stück 10 Sgr., 12 Stück 3 Rtlr.

Roth, weiss und **gelb Kleesaat, franz.** und **Sand-Luzerne, Thimothee, engl., franz., ital.** und **deutsch Rheygras, seradella, belgische Möhren, gelbe, rothe, bairische** und **Oberdorfer Runkel-Rüben-Saat, Lupinen, Mais,** sowie alle übrigen **Gras-, Feld- u. Wald-Sämereien** offerirt billigst

Richard Grundmann,
Schulzenstraße Nr. 17.

Ich wohne jetzt Marienplatz Nr. 4.

Dr. Schlesinger,
Sanitätsrath.

Associe-Gesuch.

Wegen Ausscheiden des einen Associé wird zu einem seit Jahren bestehenden gut rentirenden Kohlenbergbaugeschäfts ein anderer Theilnehmer mit ca. 6 Mille Thaler Einlage gesucht. Auf Verlangen kann auch das Ganze verkauft werden.

Gefällige Adressen reeller Selbstkäufer werden Franko-Adressen sub. S 452 an das Annoncen-Bureau des Hrn. **Eugen Fort** in Leipzig erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 9. April 1867.

Vorletztes Gastspiel der Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin Fräulein **Nathalie Hänisch.**

Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in 3 Akten von Maillart.

Vermiethungen.

Breitestraße Nr. 59, Hof 2 Treppen, ist eine möbl. Stube an 1—2 Herren zum 1. Mai zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 4

ist 2 Treppen hoch ein Quartier von 4 Stuben u. allem Zubehör sofort oder zum 1. Juli an ruhige Miether zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für eine hies. Fabrik w. ein intell. j. Mann als Buchhalter bei 480 Rtlr. Gehalt dauerd zu eng. gew. Näh. d. **F. W. Senftleben,** Berlin, Fischerstraße 32.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens **II.** 11 U 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.